

Werk

Titel: Quellen zu Romeo und Julia. Hrsg. von Rudolf Fischer

Autor: Keller, Wolfgang

Ort: Berlin ; Leipzig

Jahr: 1922

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0058|log35

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

daß über seine Vorfahren schlecht gesprochen werde. Konnte er da Shakespeare wagen, sie in solcher Gestalt auf die Bühne zu bringen? Das ist die Frage, die sich uns am Schluß des interessanten Buches aufdrängt.

Eine Parallele zu den Arbeiten von Miss Winstanley ist in gewissem Sinne das neue Buch von Arthur Acheson, «Shakespeare's Lost Years»¹⁾, wo die Ähnlichkeit von Shakespeare's Bastard Faulconbridge aus «König Johann» mit dem Charakter des 1591 gefangen gesetzten natürlichen Sohnes Heinrichs VIII., Sir John Perrott zu der Hypothese führt, daß Shakespeare sein Stück (1591!) geschrieben habe, um für den Bastard-Königssohn politische Sympathien zu erwecken. Natürlich muß dann aber dasselbe auch für den Autor anonymus des «Troublesome Raigne of King John» gelten, dem doch Shakespeare die Figur entnommen hat, und Acheson schreibt auch ihm dieselbe politische Tendenz zu. Der Verfasser des Buches über die «Dark Lady» ist ja dafür bekannt, daß er in dieser Beziehung etwas rücksichtslos vorgeht.

Es ist ein erfreuliches Zeichen von Tatkraft, daß die von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft veranlaßte Sammlung von Shakespeare's Quellen trotz der schweren Zeiten weitergeführt wird, so daß als 2. Bändchen die Quellen zu «Romeo und Julia», wieder von Rudolf Fischer übersetzt und herausgegeben, erscheinen konnten²⁾. Massuccio's «Mariotto und Gianozza», Luigi da Porto's «Giulietta», Bandello's und Boistean's Versionen und endlich Brooke's «Romeus and Juliet», also alle Hauptstadien der Entwicklung der Novelle bis zu Shakespeare sind in Übersetzungen, die englische Verserzählung auch im Original, mitgeteilt. Freilich, für Shakespeare selbst wäre wichtiger als alle die früheren Gestaltungen der Novelle die Bearbeitung Boistean's in Painter's «Palace of Pleasure» gewesen, die er zweifellos gelesen hat, und es ist sehr zu bedauern, daß diese Version nicht abgedruckt worden ist. Nach der Einleitung Brandl's wäre ja sogar Painter direkt von Bandello abgezweigt, so daß wir uns fragen müßten, warum Shakespeare den schwächlichen Schluß von Boistean gewählt hat. Wäre Painter's Übertragung abgedruckt, dann könnte jeder Leser selbst diesen kleinen Irrtum richtigstellen und deutlich sehen, daß sie ebenso wie Brooke auf die französische Verwässerung zurückgeht. Ich meine die Sammlung sollte lieber doch nicht die Stoffgeschichte bieten, sondern die Quellen, die Shakespeare in Händen hatte, ein Prinzip, das ja im ersten Bändchen auch befolgt war. In der Übersetzung der breit behaglichen Verserzählung von Brooke hat Fischer die ermüdenden Distichen des «Poulter's Measure» durch reimlose rhythmische Zeilen ersetzt, was man gerne billigen wird. Dem Fleiß des Übersetzers und der Energie des Herausgebers (Brandl) gebührt aufrichtiger Dank. Trotz des naturgemäß gesteigerten Preises wird man auch dieses zweite Bändchen gerne bei Seminarübungen verwenden.

¹⁾ Arthur Acheson: Shakespeare's Lost Years in London, 1586 bis 1592. New York, Brentano. 1921. [Das Buch hat mir nicht vorgelegen.]

²⁾ Quellen zu Romeo und Julia, herausg. von Rudolf Fischer [Shakespeare's Quellen in der Originalsprache und deutsch, herausg. im Auftrag der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, 2. Bändchen]. A. Marcus und E. Weber's Verlag, Dr. Albert Ahn, Bonn 1922. 251 S. (Preis 36 M.)